

## „Der Alltag ist die Therapie“

Seminarleitung: Alfred Sumetshammer und DI Dr. Kurt Pichler  
am 24. September 2016 in Wien

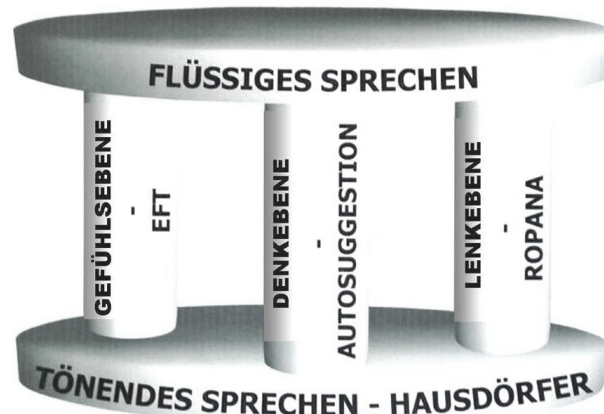
Seminarrückmeldung von Uli Haas

Gleich vorweg: Ich fand dieses Seminar als eines der besten, die ich in letzter Zeit besucht habe.

Die beiden Referenten, Alfred und Kurt, haben ihren Weg im Umgang mit ihrem Stottern gezeigt und vorgestellt, ohne einen Anspruch zu erheben, den einzig richtigen Weg gefunden zu haben.

**Ihr Weg zum flüssigen Sprechen liegt im Zusammenspiel der drei Ebenen, deren Fundament das ‘Tönende Sprechen’ nach Oskar Hausdörfer darstellt.**

### DIE DREI SÄULEN DES FLÜSSIGEN SPRECHENS



Gefühlsebene:	<i>Von der Sprechangst</i>	→	zur Sprechruhe
Denkebene:	<i>„Ich kann nicht sprechen“</i>	→	„Ich kann sprechen“
Lenkebene:	<i>Seher</i>	→	Hörer

Kurt erklärte dann sehr plausibel, wie das tönende Sprechen vor allem die Lenkebene beeinflusst, in dem die Aufmerksamkeit auf das Hören des Tones gelenkt wird, **um so einen weichen, gelassenen Stimmeinsatz der Vokale gewährleisten zu können.**

Alfred stellte spannende Techniken auf der Denkebene vor, sodass es tatsächlich gelingt, vom Denkmuster – „Ich kann nicht sprechen“ zum Denkmuster „Ich kann sprechen“ zu kommen.

Sehr interessant fand ich auch die Berichte der beiden, wie sie es schafften, von der Sprechangst zur **Sprechruhe** zu gelangen, indem sie das Abbauen der Angst durch das Klopfen von Meridianpunkten (EFT= **E**motional **F**reedom **T**echniques) mit dem Ankertraining von Roland Pauli koppelten.

Immer wieder stelle ich fest, dass der gemeinsame Austausch mit Betroffenen, Logopädinnen und Sprachheillehrern sehr effektiv ist. So hat z.B. ein betroffener Teilnehmer darum gebeten, nicht von Gefühls-, Denk-, und/oder Lenkfehlern zu sprechen, da diese Formulierung negativ besetzt ist. Daraus entwickelte sich die Idee der verschiedenen Ebenen.

Toll fand ich auch die Informationen darüber, wie Alfred und Kurt ihr erworbenes Wissen tatsächlich in ihren Alltag einbauen. Es braucht viel Fleiß und Disziplin, aber keine langweiligen Übungsabläufe.

Ich beschäftige mich jetzt schon seit 30 Jahren mit dem Thema Stottern. Ich liebe dieses lebenslange Lernen sehr. Der Austausch in diesem Seminar hat wieder dazu beigetragen, einerseits Neues in mein bestehendes Wissen über Stottern einzugliedern und andererseits haben auch wir Nichtstotternde manchmal Ängste oder Denkblockaden, die unseren Selbstwert, unser Selbstbewusstsein, unsere Selbstsicherheit etc. in verschiedenen Lebenssituationen behindern können, sodass diese Tipps von Alfred und Kurt dahingehend übertragbar sind.

Was mir von fachlicher Seite etwas zu kurz kam, ist das Thema der Enttabuisierung - und von technischer Seite würde ich mir eine Präsentation wünschen, die die aufgezeigten Informationen lesbar darstellt.

**Hiermit möchte ich ein ganz großes Dankeschön an Alfred und Kurt richten und ihnen zu ihrem beeindruckenden Weg gratulieren!**

Uli Haas, Logopädin